59. Jahrgang No. 392

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Dienstag, 22. August 1911

Der 25. September

wird ein Tag von höchster Bedeutung für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe werden. Denn an diesem Tage soll der Tarifausschuß zu Beratungen zusammentreten über die Umgestaltung und Verlängerung des Tarifabkommens. Mit Rücksicht darauf ist diesmal der Geschäftsbericht des Tarifamts, der soeben gedruckt herausgekommen ist, von besonderem Interesse, zumal die bekannten jüngsten Vorgänge in Berlin die Frage der „Standfestigkeit" des Tarifs gegenüber den versuchten Erschütterungen zu einem Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht haben.

Eine Kündigung des Tarifes und damit ein Aufheben der Tarifgemeinschaft hat keine der beiden Tarifparteien beantragt. Vielmehr haben die Generalversammlungen der Prinzipal- und Gehilfenorganisationen, die im Mai d. J. in Hamburg und Hannover tagten, überzeugend zu erkennen gegeben, daß man im Buchdruckgewerbe an der Tarifgemeinschaft auch für die Zukunft festhalten will. Beide Parteien haben aber gleichzeitig erklärt, daß durch die Revision des Tarifs ihren berechtigten Wünschen über Umgestaltung des Arbeits- und Tarifvertrages Rechnung getragen werden soll. Dazu bemerkt das Tarifamt im Geschäftsbericht:

An demselben Tage, an dem wir Ihnen unseren Bericht erstalten, ist die Frist für Einreichung der Abänderungsanträge zu den einzelnen Bestimmungen des Tarifs verstrichen. Die Anträge sind uns zurzeit also sämtlich bekannt. Wenige Tage nach Erscheinen unseres Geschäftsberichtes werden die Anträge veröffentlicht werden. In den gestellten Anträgen kommen unseres Erachtens nicht nur die Wünsche der Tarifparteien, sondern auch deren Auffassung über Wesen und Wert eines Tarifvertrages zum Ausdruck. Schätzt man den letzteren aufrichtig, und betrachtet ihn nicht als ein notwendiges Uebel, dessen man sich bei bestpassender Gelegenheit entledigen will, dann müssen auch die Anträge für Veränderung und Verbesserung des Tarifvertrages diese Ueberzeugung erkennen lassen. Zu unserem Bedauern können wir dies nicht konstatieren. Es ist nicht unsere Aufgabe, die eingereichten Anträge in unserem Geschäftsbericht zu kritisieren, oder zu untersuchen, ob eine oder beide Parteien unerfüllbare Forderungen aufgestellt haben; darüber zu entscheiden ist Sache des Tarifausschusses. Als sachliche Chronisten unserer Tarifgemeinschaft müssen wir bekunden, daß die Prinzipalität sich streng an die Weisungen ihrer Generalversammlung gehalten hat, während die Gehilfenschaft sich fast allgemein an das Programm ihrer Generalversammlung nicht gebunden erachtet hat und zum Teil arg über das Maß des Möglichen und Zulässigen hinausgegangen ist. Trotzdem kann konstatiert werden, daß die in einem Teile der Fachpresse bereits veröffentlichten prinzipiellen Gehilfenanträge, deren Beratung das Zustandekommen eines neuen Tarifabschlusses sehr in Frage gestellt haben würde, in der Gehilfenschaft die nach § 93 des Tarifs vorgesehene Unterstützung von vier Tarifkreisen zum Teil nicht gefunden haben, demnach im Tarifausschusse auch nicht zur Diskussion stehen. Die Mehrheit der Gehilfenschaft will demnach die Verhandlungen nicht erschweren, sondern hat sich in ihrer Antragstellung darauf beschränkt, eine Verbesserung ihrer Lebenslage durch die tarifliche Gesetzgebung zu erreichen.

Wir verkennen trotzdem nicht, daß in einzelnen Anträgen beide Parteien prinzipielle Grundsätze zum Ausdruck bringen, bei deren Beratung Konzessionen und nochmals Konzessionen auf beiden Seiten gemacht werden müssen, wenn nicht an der Beratung das Zustandekommen einer neuen tariflichen Vereinbarung scheitern soll. Beide Tarifparteien besitzen in den Mitgliedern des Tarifausschusses in der Schule des Lebens gereifte und im Tarifwesen vertraute Männer, denen es möglich sein wird, die Widersprüche und Gegensätze zwischen den beiden Tarifparteien zu klären und zu beseitigen und die gegenseitigen Beziehungen aus dem Arbeitsvertrage in gerechter Weise zu pflegen! Die Prinzipials- und Gehilfenorganisationen in unserem Gewerbe werden die Garantie dafür bieten, daß die Beschlüsse des Tarifausschusses für die Vertragsparteien unbedingt verbindlich sind; damit wäre der gewerbliche Frieden auch für die Dauer einer neuen Tarifperiode gesichert!

Wenn es richtig ist, daß man gerüstet sein muß, um den Frieden zu erhalten, so würde sich uns eine recht günstige Perspektive für die Tarifrevision eröffnen. Trotz aller Friedensbeteuerungen ist in beiden gewerblichen Gruppen nichts unterblieben, um für jeden Eventualfall gerüstet zu sein; das wird die Vermittlerrolle des Tarifausschusses gewiß erleichtern helfen. Wir haben an dieser Stelle die Chancen eines etwaigen gewerblichen Kampfes für beide Parteien nicht zu prüfen, scheuen uns aber auch nicht, die wahrscheinlichen Folgen desselben in wenigen Worten klar und offen auszusprechen: Anarchie auf dem Lohngebiete; Niedergang des Gewerbes und eine Rückwärtsbewegung aller Bestrebungen und Ziele des Buchdruckgewerbes bis unterden Stand vor 1896! Das ist unsere Ueberzeugung; deren Richtigkeit nachzuprüfen müssen wir beiden Tarifparteien überlassen. Von ihrer sachlichen Nachprüfung und verständigen Beachtung wird der Ausgang der Septemberberatung abhängig sein.

Der Bericht kommt alsdann auf die bekannten Vorgänge bei Scherl zurück und bedauert es,

daß die Aktung vor dem selbstgeschaffenen Gesetze leider nicht verhindern konnte, daß vereinzelt Gehilfengruppen sich fahrlässig oder absichtlich unter Bruch dieses Gesetzes der Selbsthilfe zugewendet haben, und auf eigene Faust sich vermeintliches Recht zu verschaffen suchten. Wenn dies auch nur vereinzelt geschehen ist, so müssen doch diese Einzelfälle von Tarifs wegen auf das Schärfste verurteilt werden. Das Tarifamt spricht diesen bedauerlichen Vorgängen jede Berechtigung ab und erklärt an dieser Stelle, daß auch eine halbwegs begründete Ursache zu solchem Verhalten in keinem Falle vorlag. Wir nehmen hier auch Bezug auf eine Entscheidung des Tarifamtes, betreffs Disqualifizierung zweier Vertrauensmänner der Gehilfen und erklären, daß das Tarifamt von der Gerechtigkeit seines Urteils nach wie vor überzeugt ist."

Der allgemeine Teil wird mit der Betrachtung geschlossen:

„Wir alle müssen zugeben, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit unserer Tarifgemeinschaft bei den Berufsangehörigen immer mehr durchdrungen ist, und daß nach außen hin der Gedanke der Tarifgemeinschaft sich verbreitet hat durch den fortgesetzten Gewinn neuer Mitglieder. Das hat leider das Auftauchen einer Gegenströmung bei einzelnen Mitgliedern nicht aufhalten können. Nur wer die Arbeit kennen lernen und richtig einschätzen will, den alle für den Fortschritt der Tarifgemeinschaft in Betracht kommenden Faktoren geleistet haben, um nach 15 Jahren über ein so betriebigendes Resultat berichten zu können, der wird den Wert der Tarifgemeinschaft richtig zu schätzen und auch die langsame Verbreitung derselben zu deuten wissen. Die Stürmer in unserem Gewerbe wissen nur immer zu zeigen, wie manches anders und besser sein könnte; wie das zu erzielen möglich ist, sind sie zumeist im Zweifel, meinen aber, daß, wenn es auf friedlichem Wege nicht geht, man es im Kampfe bestimmt erreichen würde. Nur wer nicht rückwärts schauen will oder die Lage unseres Berufes aus früheren Zeiten gewerblicher Kämpfe nicht kennt, kann zu solchem Trugschluß kommen."

Im Jahre 1911 gehören der Tarifgemeinschaft 7659 tariftreue Firmen mit 64 031 Gehilfen an 2158 Orten an.

Die Marokkoverhandlungen.

Neue Kompensationsprojekte.

(Telegraphische Berichte.)

Paris, 22. August.

In den hiesigen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß eine endgültige Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland hinsichtlich der Marokkofrage nach der Wiederaufnahme der Unterhandlungen erfolgen werde. Frankreich werde jedoch nach wie vor die „unannehmbaren" territorialen Forderungen Deutschlands ablehnen. Es heißt, die Erwerbung des Hafens Libreville durch Deutschland scheine jetzt mit geringerem Nachdruck betrieben zu werden, und eine Verständigung werde wahrscheinlich durch Abtretung der Insel Fernando Po seitens Spaniens (?) erzielt werden. Jedenfalls ist man überzeugt, daß, wenn ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich nicht zustande kommt, die Einberufung der Signatarmächte der Konferenz von Algeciras immerhin als letztes Mittel in Aussicht genommen werden darf.

Wien, 22. August.

Die Wiener „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Information, die einer ihrer Korrespondenten von einer angeblich gut unterrichteten französischen diplomatischen Persönlichkeit über den Stand der Marokkoverhandlungen erhalten hat. Danach soll sowohl auf französischer wie auch auf deutscher Seite der gute Wille vorhanden sein, zu einer Verständigung zu gelangen. Trotzdem müsse die Situation heute als ernst bezeichnet werden. Das Bestreben Deutschlands, einen Keil zwischen Frankreich und England einerseits und zwischen Frankreich und Rußland andererseits hineinzutreiben, werde nie gelingen. Es sei gänzlich ausgeschlossen, England oder Rußland von der Seite Frankreichs zu bringen.

Die Kämpfe in Tarudant.

London, 22. August.

Wie der „Morning Post" aus Tanger gemeldet wird, steht jetzt fest, daß die allgemeine Lage in Tarudant weit ernster ist, als man ursprünglich angenommen hat. Mehrere hundert Haussaleute haben, unterstützt durch die Bevölkerung der Stadt, nach einem heftigen Kampfe mehrere wichtige Punkte innerhalb der Stadt besetzt. Die Zahl der bei dem ersten Angriff Getöteten beträgt 46. Der Gouverneur hat die Europäer ersucht, in der Zitadelle Zuflucht zu nehmen.

Tanger, 22. August.

Eine spanische Truppenabteilung unter dem Kommando von Oberst Sylvestre, Hauptmann Odiko und von sechs Offizieren ist vor Arzila eingetroffen und lagert außerhalb der Stadt.

Der schwarze Kurs. Während vor längerer Zeit an verschiedenen Orten Oberschlesiens die geistliche Ortsschulinspektion aufgehoben und die betreffenden Schulen direkt den Kreisschulinspektoren unterstellt worden sind, wird in neuester Zeit nach der „Schles. Schulztg." diese Ortsschulaufsicht wieder allgemein den Geistlichen übertragen. — Rom ist in Preußen wieder obenauf!

Kurze Chronik.

• Ein Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Geheimrats Isidor Loewe, des bekannten Berliner Großindustriellen, der 22jährige Louis Loewe, wurde bei einem Automobilunglück in Frankreich getötet.

• Trotzdem die Beendigung des Generalstreiks der englischen Eisenbahner proklamiert worden ist, verharren in Liverpool, Hull, Sheffield und in anderen Orten die Eisenbahner noch im Streik.

• Der Kongreß der Vereinigten Staaten wird heute vertagt.

Auf den in Serab in der persischen Provinz Aserbeidschan weilenden Gouverneur von Maragha Schudscha ed Dauleh wurde ein Attentat verübt. Der Gouverneur blieb unverletzt. Die Täter, drei Armenier und ein Tatar, wurden hingerichtet.

• Näheres im Text des Blattes.

Automobilunglück in Frankreich.

Der älteste Sohn des Geheimrats Isidor Loewe getötet.

(Telegraphischer Bericht.)

Rouen, 22. August.

Der älteste Sohn des im vergangenen Jahre verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Isidor Loewe, Louis Loewe ist gestern nachmittag durch einen schweren Automobilunfall ums Leben gekommen. Louis Loewe unternahm gestern in Gesellschaft zweier englischer Damen, Miß Rosambeau und Miß Irene Loce eine Automobilfahrt nach Dieppe. In Heudebouville platzten beide Vorderreifen. Der Wagen machte einen furchtbaren Sprung und wurde gegen einen Baum geschleudert. **Louis Loewe war sofort tot;** das Steuerrad hatte ihm den **Brustkasten vollständig eingedrückt.** Eine der beiden Damen wurde schwer, die andere leicht verwundet. Loewes Leiche wurde auf Anordnung der Gendarmerie nach Gaillon gebracht.

Sofort nach dem Unfall wurde die Direktion der Aktiengesellschaft Ludwig Loewe u. Co. in Berlin von dem Tode des jungen Louis Loewe, der im 22. Lebensjahre stand, in Kenntnis gesetzt. Die Direktion benachrichtigte den Schwager des Verunglückten, Direktor Oliven von der Firma Ludwig Loewe u. Co., der sich mit seiner Gattin zur Kur in Baden-Baden aufhält. Direktor Oliven und seine Gattin begaben sich nach gestern abend nach Paris und trafen heute mittag an der Unfallstelle ein, um Anordnungen zu treffen.

Der Verstorbene war erst kurze Zeit in Paris, wo er zu seiner technischen Ausbildung in einer Pariser Kugellagerfabrik beschäftigt war. Die Mutter des verstorbenen Louis Loewe, die erst im vergangenen Jahre den Tod ihres Gatten zu beklagen hatte und sich jetzt zur Erholung in Ostende befindet, ist infolge des neuen Schicksalsschlages erkrankt. Die Leiche Louis Loewes wird nach Berlin geschafft, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Der jetzt auf so tragische Weise aus dem Leben Gekommene stand noch nicht in Diensten der Aktiengesellschaft Ludwig Löwe u. Co.; er sollte erst nach seiner Ausbildung in Paris einen Posten im Berliner Geschäft bekleiden. — Die einzige Tochter des verstorbenen Geheimrats Isidor Loewe ist an den Direktor Oliven verheiratet; ein Sohn Erich bildet sich zum Ingenieur aus, und der jüngste 15jährige Sohn Egon geht noch in Groß-Lichterfelde zur Schule.

Nach dem Generalstreik.

Einzelstreiks der englischen Eisenbahner.

(Telegraphischer Bericht.)

London, 22. August.

In Liverpool haben sich gestern abend der Beilegung des Ausstandes neue Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da das Streikkomitee erklärt hat, daß keine Gruppe der Transportarbeiter heute die Arbeit wieder aufnehmen solle. Die Wiederaufnahme ist infolgedessen auf unbestimmte Zeit verschoben worden, hauptsächlich wegen der Schwierigkeit der Wiedereinstellung der ausständigen Straßenbahner. Aus Newport in der Grafschaft Monmouth wird gemeldet, daß es in Tredegar, Ebbw Vale und Rhymney zu ernsten Ausschreitungen infolge der unter den Bergarbeitern herrschenden Unzufriedenheit gekommen ist. Die Polizeibeamten, die von den Ruhestörern mit Wurfgeschossen empfangen wurden, machten von ihren Knütteln Gebrauch. Die Ruhe konnte erst nach dem Eintreffen von Truppen wieder hergestellt werden. Viele Personen wurden verletzt.

In Hull haben die Eisenbahner die Vorschläge der North Eastern-gesellschaft verworfen; der Streik dauert fort. In Leeds sind die Vorschläge der Gesellschaft günstig aufgenommen worden; die Arbeit wird voraussichtlich heute wieder beginnen. In Newcastle on Tyne wollen die Ausständigen die Arbeit nur wieder aufnehmen, wenn bessere Bedingungen gewährt werden. In Darlington wurde beschlossen, den Ausstand zu beenden, wenn die anderen Zentren einverstanden seien. In Sheffield hat das lokale Streikkomitee beschlossen, wegen der Verhältnisse bei der Midlandbahn wieder den Ausstand zu proklamieren.

London, 22. August.

Die Truppen haben nunmehr auch die Stadt Darlington besetzt. Zahlreiche Posten sind an den wichtigsten Punkten der Stadt aufgestellt worden, um Ausschreitungen zu verhindern. Der bekannte Arbeiterführer Gair Keir Hardie erklärte, die endgültige Lösung des Ausstandes habe keinen so befriedigenden Verlauf genommen, wie er anfänglich angenommen hatte. Trotzdem müßten die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen. Er fügte aber hinzu, wenn die Eisenbahngesellschaften mit den Arbeitern nur ihr Spiel getrieben hätten, so werde ein neuer Kampf entbrennen, der einen noch ernsteren Charakter annehmen würde. Der Arbeiterführer Macdonald hingegen erklärte, er glaube, daß die gestern entstandene Schwierigkeit zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Arbeitern leicht wieder gehoben werden wird. Er befürchte nicht, daß es wieder zu einem Streik kommen wird.

Swansea (Südwales), 22. August.

Die hiesigen Eisenbahner haben wieder den Ausstand erklärt. Als Grund führen sie an, daß nur sechzig von dreihundert Angestellten der Midlandbahn wieder eingestellt worden seien. Im Hafen ruht wieder der Verkehr.

Ein fiskalisches Geschenk an die Orthodoxie. Die Bahnhofsmission läßt für ihre Zwecke Plakate in den Personenwagen dritter und vierter Klasse aushängen. Sie wird dabei von der Eisenbahnverwaltung unterstützt. Das Eisenbahnzentralamt hat

jetzt die Eisenbahndirektionen ersucht, die Kosten für das Anbringen der Aushänge in den Wagen der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft auf laufende Unterhaltung der Personenwagen verrechnen zu lassen. — Danach wendet die Eisenbahnverwaltung öffentliche Gelder zur Begründung eines rein privaten Unternehmens an, während sonst für die Plakate von Privatunternehmen bezahlt werden muß. Aber freilich: Es sind die Frommen im Lande, und da hat der Fiskus immer Geld, mag er auch sonst an allen Ecken und Enden knappsen!

Die Proklamation der portugiesischen Verfassung.

(Telegraphische Berichte.)

Lissabon, 22. August.

Die in endgültiger Form festgelegte Verfassung wurde gestern unter dem Jubel der Bevölkerung proklamiert. Sie ist von allen Abgeordneten unterzeichnet worden.

Angriff auf ein Gefängnis.

Lissabon, 22. August.

Großes Aufsehen erregt hier ein Angriff, der auf das Gefängnis in Limoeiro gemacht worden ist, um vierhundert dort eingeschlossene politische Gefangene zu befreien. Die Angreifer überwältigten die am Gefängnis aufgestellte Schildwache. Als sie im Begriff standen, die eisernen Tore zu erbrechen, kamen militärische Verstärkungen herbei, und die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen. Die Bewachung des Gefängnisses ist nunmehr einer größeren Truppenabteilung übertragen worden. Einige Beunruhigung schafft der Regierung auch das Verhalten eines größeren Teils der Unteroffiziere der Armee. Namentlich die Stimmung unter den Sergeanten ist sehr unerfreulich, da sie mit der Behandlung, die ihnen durch die Regierung zuteil wird, nicht zufrieden sind und immer neue Ansprüche stellen. Das Blatt „Novidades“ berichtet, daß in der Nacht zum Montag 77 Sergeanten, die verschiedenen Regimentern der Lissaboner Garnison angehören, in dem zwei Meilen von Lissabon gelegenen Belem eine geheime Versammlung abhielten, um über die der Regierung gegenüber einzunehmende Haltung zu beraten. Der Kriegsminister, der von dem Komplott Kenntnis erhielt, sandte eine Kavallerieabteilung mit zwei Maschinengewehren nach Belem und ließ um Mitternacht das Gebäude, in dem die Sergeanten versammelt waren, umzingeln. Es gelang indes nicht, die Versammelten zu verhaften, da sie, als die Kavalleriemannschaften in das Gebäude eindrangen, sämtlich bis auf fünf einen Ausweg zur Flucht gefunden hatten. Die fünf Verhafteten wurden in das Gefängnis abgeführt.

Renitente Priester.

Nach dem „Diario Popular“ ist man in Regierungskreisen sehr ungehalten über die Haltung der Priesterschaft gegenüber der Inventuraufnahme in den Kirchen. Es wird der niederen Geistlichkeit vorgeworfen, daß sie, um die Beschlagnahme des Kirchenvermögens nach Möglichkeit unwirksam zu machen, große Massen von Wertgegenständen heimlich aus den Kirchen entfernt und in Kisten verpackt auf den benachbarten Feldern vergrabe. Es sollen auf diese Weise bereits Gegenstände im Werte von etwa zehn Millionen Mark verschwunden sein. Es handelt sich dabei namentlich um goldene und silberne Gefäße, Heiligenbilder, Altarreliquien und viele reich mit Edelsteinen besetzte Kirchengeräte.

Die Nationalliberalen als Scharfmacher. Aus Köln meldet uns ein Privat-Telegramm:

Auf dem in Siegen abgehaltenen Vertretertag der nationalliberalen Partei des Siegerlandes wurde nach dem Vortrag mehrerer Abgeordneter über die deutsch-französischen Unterhandlungen gefordert, daß, wenngleich man nicht an kriegerische Verwickelungen zu denken brauche, eine nachdrücklichere Betonung derjenigen Machtmittel, über die Deutschland verfüge, durchaus am Platze sei; es dürfe bei anderen Mächten durchaus nicht die Ueberzeugung Platz greifen, als ob Deutschland den Frieden um jeden Preis wolle. In der Marokkoangelegenheit stehe Deutschland nicht mehr an der Stelle, die es einnehmen müßte. Marokko habe für Deutschland als fruchtbares metallreiches Land große Bedeutung. Auf Kompensationen dürfe Deutschland sich nicht einlassen.

Streikerzesse in Calais. Nach einem Telegramm aus Calais hat der dortige Bürgermeister infolge einer in der Nacht zum Montag zwischen ausständigen und arbeitswilligen Hafenarbeitern vorgekommenen Schlägerei den Arbeitswilligen verboten, sich nachts auf der Straße zu zeigen. Die Hafenarbeiter von Dünkirchen haben den Hafenarbeitern von Calais angeboten, während der Dauer des Ausstandes für ihre Kinder zu sorgen. Das Anerbieten wurde angenommen.

Lokales

Die Handwerkskammer ohne Vorsitzenden.

Herr J. Bernard, der Obermeister der Bäckerinnung, hat am 1. August sein Ehrenamt als Vorsitzender der Berliner Handwerkskammer niedergelegt. Ueber diesen Rücktritt sind uns verschiedene Gerüchte zu Ohren gekommen. Es wird behauptet, daß den Kammermitgliedern durch ein Rundschreiben mitgeteilt worden sei, daß Herr Bernard infolge schwerer Konflikte mit einigen Vorstandsmitgliedern sein Amt niedergelegt habe.

Wie uns hierzu von Herrn J. Bernard mitgeteilt wird, hätten zwischen ihm und dem Vorstand allerdings einige Differenzen bestanden, doch wären diese nicht für seinen Entschluß zum Rücktritt von seinem Posten bestimmend gewesen. Die eigentliche Ursache seines Entschlusses finde sich in der starken Ueberbürdung, der er als Obermeister der Bäckerinnung schon genügend ausgesetzt sei, so daß er die Arbeiten für die Handwerkskammer nicht mehr allein bewältigen konnte. Während in früheren Jahren dem Vorsitzenden der Handwerkskammer die Hilfe eines Syndikus zuteil wurde, mußte Herr Bernard die Arbeiten eines Vorsitzenden zuletzt allein erledigen, und das war für ihn, wenn er sein verantwortungsvolles Amt mit der unerläßlichen Gewissenhaftigkeit ausüben wollte, zuviel der Arbeit. Daß von irgendeiner Seite ein „Rundschreiben“ an die Mitglieder ergangen wäre, ist Herrn Bernard nicht bekannt.

Die Neuwahl des Vorsitzenden findet in der nächsten Vollversammlung der Berliner Handwerkskammer statt.

Erstes deutsches Meisterschaftspreisfrisieren. Die Frage, welche Haartracht im nächsten Winter für unsere Damen modern ist, soll am 10. und 11. September in Berlin von einem Parlament der Haarkünstler Deutschlands entschieden werden. Das Schwanken der Haartrachtmode in der letzten Zeit bereitet den Damenfriseuren vielen Aerger, und sie wollen nun endlich zu einer Festlegung der deutschen Mode kommen. Zu diesem Zweck veranstaltet der Verein selbständiger Damenfriseure Groß-Berlins am 10. und 11. September in den Gesamträumen des Kriegervereinshauses in der Chausseestraße das „Erste deutsche Meisterschaftspreisfrisieren“, bei dem die Meister der Kunst aus ganz Deutschland in Wettbewerb treten sollen. Im Gegensatz zu den bisherigen Schaufrisieren der Friseurinnungen, die im wesentlichen nur die Resultate der Fachschulbildung zeigen sollten, nehmen an dem jetzt geplanten Preisfrisieren nur Meister teil und es werden nur moderne Haarfrisuren ausgeführt. Der veranstaltende Verein, der eine Interessengemeinschaft der Damenfriseure innerhalb der Berliner Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnung bildet, will diese Preisfrisieren alljährlich wiederholen.

Die Schiffahrt über dem Spreetunnel bei Neu-Kölln a. W. ist jetzt freigegeben und die Nordseite des Flusses ist gesperrt worden. Dort beginnt man die Spundpfähle für die Fangdämme einzurammen. Von der neuen Ufermauer ab bis zur Wall- und Inselstraße wird der im Gefälle liegende Tunnel nun bald hinterfüllt werden können; die Wasserhaltung konnte bereits abgestellt werden, streckenweise ist nur noch die Decke im Rückstande. Auch der anschließende Bahnhof „Inselstraße“ ist im Rohbau ziemlich fertig. Er liegt, wie schon früher mitgeteilt, erheblich tiefer als die übrigen Haltestellen der Untergrundbahn und zieht sich in einer leichten Krümmung von der Inselstraße bis zur Neuen Roßstraße. Die 110 Meter lange, 14 Meter breite und 6 Meter hohe Bahnhofshalle dürfte zu den sehenswertesten Punkten der ganzen Hoch- und Untergrundbahn zu rechnen sein. Vor dem Hause Wallstr. 81, Ecke Neue Roßstraße, wird eine breite Treppe zur Haltestell hinabführen.

Zur Lohnbewegung der Straßenbahner. Die für heute angesetzte Vertrauensmännerversammlung der Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn ist auf Sonnabend vertagt worden. In der Versammlung soll nochmals versucht werden, zwischen den Angestellten und der Direktion eine Einigung auf gütlichem Wege herbeizuführen, doch sind die Aussichten dafür, wie wir hören, nur gering.

Einbrecher im Jagdschlosse des Prinzen Eitel Friedrich. 500 Mark Belohnung setzt der erste Staatsanwalt in Greifswald aus für denjenigen, der die Täter angeben kann, die wiederholt in dem dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen gehörigen Jagdschloß Esperort bei Prerow Einbrüche verübt und dort Wertsachen beschädigt haben.

Die Verbreiterung der Neuen Schönhauser Straße wird zum 1. Oktober d. J. in Angriff genommen werden, denn an diesem Zeitpunkte wird mit dem Abbruch der Häuser 4 und 5, die in den Besitz der Stadt Berlin übergegangen sind, begonnen werden. Beide Häuser tragen noch in ihrer Bauart den Charakter der friderizianischen Zeit, in der sie entstanden sind. Die Neue Schönhauser Straße, die den umfangreichen Verkehr zwischen dem Hackeschen Markt und dem Schönhauser Viertel bis weithinein in die Schönhauser Allee zu vermitteln hat, bildet einen Winkel von genau 45 Grad. In diesem Winkel stehen die beiden Häuser und sind ein großes Verkehrshindernis, das nun endlich beseitigt werden soll. Die Anlage und erste Bebauung der Neuen Schönhauser Straße fand um das Jahr 1750 statt. Zum Oktober wird übrigens auch das Haus Nr. 20 abgebrochen werden, in dem sich die Palmensäle, ein bekanntes Ballokal, befinden. Zu den ältesten Häusern gehören auch die auf dem Grundstück Nr. 17 und 18 stehenden, in denen die Pfandkammer der Berliner Gerichtsvollzieher untergebracht ist.

Eine Bluttat beim Erntefest.

Im Streit erstochen.

Eine Bluttat, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, spielte sich in der vergangenen Nacht in Hohen-Schönhausen ab. Dort fand gestern abend in dem Lokal von Schultze, Hauptstraße 6 ein Erntefest statt, an dem auch der 24jährige Schuhmachergeselle Edmund Kliem aus Hohenschönhausen und der 27 Jahre alte Friseur Robert Pfentzig aus der Hohenschönhauser Straße 38 in Wilhelmsberg teilnahmen. Gegen 12 Uhr nachts verließ Kliem das Restaurant in Begleitung eines Mädchens Emma Krause, das er auf dem Erntefest kennen gelernt hatte. Beide waren stark angetrunken und schwankten hin und her. Von diesem komischen Anblick belustigt, folgte der Friseur Pfentzig, der zum Teil denselben Weg hatte, dem Paare. Als der Schuhmacher merkte, daß er von dem ihm nachfolgenden unbekannten Manne geneckt wurde, blieb er stehen. Als der Friseur an dem Paare vorüberging, machte er einige höhnische Bemerkungen und geriet infolge dessen mit dem Schuhmacher in Streit, der bald zu Tätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe des Streites versetzte der Friseur seinem Gegner mit einem eichenen Spazierstock einen wuchtigen Schlag über den Kopf, unter dessen Wirkung Kliem für einen Augenblick die Besinnung verlor und zusammenbrach. Während Pfentzig seinen Weg fortsetzte, erholte sich der Schuhmacher wieder, rannte dem Friseur nach und stieß ihm, ehe dieser sich zur Wehr setzen konnte, ein langes Dolchmesser bis ans Heft in die Brust, sodaß Pfentzig blutüberströmt und besinnungslos zusammenbrach. Ohne sich weiter um sein Opfer zu kümmern, setzte der Schuhmacher mit seiner Braut den Weg fort und legte sich dann in aller Ruhe schlafen. Von Passanten wurde der Friseur bald darauf aufgefunden und zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht. Dieser konnte jedoch keine Hilfe mehr bringen, Pfentzig starb infolge des starken Blutverlustes. Von Polizeibeamten wurde der Täter noch in der Nacht aus dem Bett heraus verhaftet. Er gab die Tat zu, will aber schwer gereizt worden sein und in der Notwehr gehandelt haben. Kliem wurde heute früh nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt. Der getötete Friseur war erst seit einigen Wochen verheiratet.

Wegen bandenmäßigen Diebstahls wurden gestern drei 18 und 17 Jahre alte Arbeitsburschen namens Sturm, Barsele und Horn auf einer Bierreise festgenommen. Die Burschen hatten sich zusammengetan, um in verschiedenen Stadtvierteln, besonders im Zentrum, Handwagen mit Tuchballen, die ohne Aufsicht vor Geschäften standen, von der Straße wegzustehlen. Ihren letzten Streich verübten sie in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Hier begegneten sie, als sie mit der Beute davonfuhren, einem Bekannten des Sturm. Dieser erzählte dem jungen Manne, er habe eine Hausdienerstelle in einem Tuchgeschäft, und die beiden anderen seien ihm beim Abholen von Waren behilflich. Der Bekannte, dem die Sache verdächtig vorkam, traf die Gesellschaft nachmittags auf einer Bierreise am Rosenthaler Tor wieder, schloß sich ihr an, erfuhr nun von dem verbrecherischen Treiben und ging heimlich zur Polizei. Drei Beamte holten bald darauf die drei Zecher aus einer Wirtschaft in der Brunnenstraße heraus und nahmen sie fest. Die Polizei des 62. Reviers lieferte sie dann der Kriminalpolizei ein, die sie dem Untersuchungsrichter vorführte. Bei allen Verhafteten fand man Pfandscheine über gestohlene Sachen, die sie versetzt hatten.

Falsches Geld. Eine Zeitlang schien es, als ob die Falschmünzerbande, die von Berlin aus die Vororte und Provinzstädte mit Falsifikaten überschwemmte, durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei eingeschüchtert worden sei. Seit kurzem aber haben die Falschmünzer ihr Gewerbe wieder aufgenommen und sich die südöstlichen Vororte als Absatzgebiet ausgewählt. In Köpenick, Adlershof, Grünau, Ober-Schöneweide usw. sind in den letzten Tagen eine Menge falscher Einmarkstücke aufgetaucht und angehalten worden. Die Falschstücke sind gut nachgeahmt und nur schwer als Falsifikate zu erkennen. Am letzten

Wo spielt die Massary?

Diese für einen Teil des Publikums gewiß interessante Frage läßt sich auch heute noch nicht beantworten. Vor zwei Wochen beschäftigte sich das Landgericht II mit dem Prozeß, den Direktor Palfi für das Neue Operettentheater gegen die Künstlerin angestrengt hat, aber auch der heutige Termin vor der Ferienstrafkammer des Landgericht II brachte keine Entscheidung darüber, ob Fritzi Massary bei Palfi auftreten wird, oder ob der Vertrag, den sie wie die Klage behauptet, widerrechtlich mit dem Theater des Westens abgeschlossen hat, zu Recht besteht. Direktor Palfi war mit Rechtsanwalt Deter persönlich zur Stelle, während für die Massary Rechtsanwalt Frankfurter erschienen war. Als Zeugen waren geladen: Jean Gilbert, der Komponist der Operette „Die moderne Eva“, in der die Massary die Hauptrolle spielen soll, und der Impresario der Künstlerin, der die Richtigkeit ihres mit Palfi geschlossenen Vertrages aus dem Grunde bekämpft, weil Fritzi Massary vertraglich verpflichtet sei, keine Abmachung ohne seine Vermittlung zu treffen.

In der letzten Verhandlung wurde die Vernehmung des Komponisten und des Impresario beschlossen. Jean Gilbert machte in der heutigen Verhandlung folgende Angaben:

Direktor Palfi und der Zeuge hätten das Engagement der Künstlerin beschlossen und fuhren zu diesem Zweck nach Marienbad, wo sich die Künstlerin aufhielt. Da dem Zeugen die geschäftliche Seite der Unterhandlungen kein Interesse biete, habe Palfi allein bei Fritzi Massary vorgesprochen und als Ergebnis seiner Unterhandlungen mitgeteilt, daß Fräulein Massary bei Gewährung einer Monatsgage von sechstausend Mark den Antrag annehme. Sie wäre auch mit einer telegraphischen Bestätigung seitens des Direktors Palfi einverstanden. Da diesem die Gage zu hoch erschien, so habe er, der Zeuge, sich freiwillig erboten, zweitausend Mark monatlich aus eigener Tasche zu bezahlen, da die Massary ihm für seine Operette als die unerläßlichste Vertreterin erschienen sei. Als er bei der Künstlerin vorgesprochen habe, hätte sie ihm ihre Abmachungen mit Palfi im Einklang mit dessen Angaben bestätigt. Das Telegramm ging ab, das Engagement war also perfekt. Daß auch noch die Einwilligung des Impresarios nötig wäre — davon habe die Künstlerin nicht gesprochen.

Der als Zeuge vernommene Impresario bestreitet, daß Palfi nicht gewußt hätte, daß die Künstlerin alle Verträge nur durch ihn schließen müsse und bezieht sich auf ein Telephongespräch dieses Inhalts mit Palfi.

Von den Parteien wird die eidliche Vernehmung Jean Gilberts und des Impresarios gefordert, der aber von beiden Anwälten mit der Motivierung widersprochen wird, daß Gilbert, der einen Gagenzuschuß bewilligen wollte, als befangen anzusehen sei, oder ebenso interessiert erscheine wie der am Gewinn der Künstlerin beteiligte Impresario. Nach Anhörung der Anträge wurde Vertagung und Anberaumung eines neuen Termins beschlossen. Da aber seitens Jean Gilberts erklärt wird, daß er auf die Mitwirkung der Künstlerin heute keinen Wert mehr lege, so wird es wohl zu einem Vergleich kommen. Die Massary würde dann ihre modernen Evarollen im Theater des Westens spielen.

Eine Begas- und Knaus-Ausstellung.

Die Berliner Akademie der Künste beabsichtigt, zwei ihrer hervorragendsten, im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder durch eine große Gedächtnisausstellung in diesem Winter zu ehren. Das Lebenswerk von Reinhold Begas und Ludwig Knaus soll hier in einer Ausstellung, aber in getrennten Räumlichkeiten, zu einer umfassenden Ueberschau vereinigt werden. Von ihrem Ehrensenator Ludwig Knaus hat die Akademie bereits zur Nachfeier seines 70. Geburtstages im Jahre 1900 eine größere Reihe von Arbeiten zu einer Ausstellung vereinigt, 104 Bilder aus den Jahren 1850 bis 1900, dann Zeichnungen und Vervielfältigungen nicht gezeigter Werke. Es war eine der letzten Veranstaltungen im alten Akademiegebäude. Wenn die Akademie trotzdem jetzt noch einmal das Werk von Ludwig Knaus in einer Ausstellung zeigen will, so hofft sie, ein noch reicheres Bild vom Schaffen des Meisters geben zu können. Seit Jahresfrist bemüht sich der erste ständige Sekretär der Akademie, Professor Dr. Amersdorffer, den jetzigen Aufenthalt von Knaus' Arbeiten festzustellen, um sie für die Akademieausstellung zu gewinnen. Besonders in die Jugendperiode des Meisters, die fünfziger und sechziger Jahre, die in gewissem Sinne den Höhepunkt seines Schaffens bildet, wird manches interessante Licht fallen, manches Werk, das den Kunstfreunden aus dem Gesicht kam, hervorgezogen werden. Für die Knausausstellung sind von den Räumen der Akademie der mittlere Hauptsaal und die kleineren Kabinette um ihn herum bestimmt.

Die Ausstellung der Arbeiten von Reinhold Begas werden voraussichtlich der vordere Eingangssaal, der erste große Hauptsaal und die hinteren Bildhauersäle aufnehmen. Auch hier hofft die Akademie ein noch reicheres Bild vom Schaffen des Meisters geben zu können, als es die an sich vortreffliche Ausstellung tat, die zum fünfundsiebzigsten Geburtstage von Begas im Herbst 1906 vom Verein Berliner Künstler in der alten Hochschule für Musik in der Potsdamer Straße veranstaltet wurde. Neben dem Besitz der Museen und der Sammler wird auch hier der Nachlaß des Künstlers den Grundstock bilden. Die Familie des heimgegangenen Meisters hat mit Freuden ihre Einwilligung zu der schönen Ehrung von Reinhold Begas gegeben. Der Nachlaß wird außer vielen Modellen, zum Teil von Werken, die infolge ihres Ueberganges in Privatbesitz seit Jahrzehnten nicht mehr öffentlich gezeigt worden sind, eine Reihe der Hauptwerke von Begas, so den niemals ausgeführten, nie bezahlten großen Sarkophag, den Begas' Freund Dr. Strousberg, der bekannte Gründer, seinerzeit für seinen früh verstorbenen Sohn schaffen ließ. Und auch von Begas wird man da seine Hauptwerke aus seiner ersten Blütezeit vereinigt finden, aus den fünfziger und sechziger Jahren, die in Rom entstandene Pan- und Psychegruppe und alle die anderen verheißungsvollen Jugendschöpfungen des Meisters.

Für diese Ausstellung ist der November und Dezember in Aussicht genommen; im Herbst werden die Neuerwerbungen der Nationalgalerie aus den letzten Jahren in den Räumen der Akademie ausgestellt.

Die Beschlagnahme des Boccaccio aufgehoben. Vor einigen Wochen wurde, wie wir gemeldet haben, die von Franz de Bayros illustrierte Ausgabe von Boccaccios Dekameron, die im Verlag Wilhelm Borngräber in Berlin erschienen ist, gerichtlich beschlagnahmt.

Laut Beschluß des Landgerichts Berlin ist heute auf Grund der vom Verleger eingereichten Beschwerde die Beschlagnahme aufgehoben und die konfiszierten Zeichnungen von dem Gericht mit einer hübschen Begründung freigegeben worden.

Theaterchronik. Im Lessingtheater wird am Freitag nach längerer Unterbrechung Schnitzlers „Anatol“ wieder gegeben mit Heinz Monnard in der Titelrolle. Am Sonnabend erfährt Schönherrs „Glaube und Heimat“ die hundertste Aufführung.

Sonntag sind allein in mehreren großen Ausflugslokalen in Grünau und Friedrichshagen etwa 20 falsche Markstücke in Zahlung gegeben worden. Die Nachahmungen tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1910. Die Prägung ist sehr scharf, die Färbung fast völlig der der echten Geldstücke gleich, und auch das Gewicht stimmt mit dem der gültigen Markstücke überein. Nur im Klange weisen die Fälschungen einen geringen Unterschied auf.

Unfall auf dem Flugplatz Johannisthal. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde heute früh auf dem Flugplatz Johannisthal der Gradeschüler Bélat betroffen. Der Aviatiker war mit mehreren anderen Piloten um 6 Uhr zu Probeflügen aufgestiegen, flog aber in der entgegengesetzten Richtung um das Feld. Beim Landen geriet Bélat infolgedessen gegen den Apparat des Piloten Schirrmeister, der ebenfalls niedergehen wollte. Bélat zog das Höhensteuer und schoß in großem Bogen über die andere Maschine hinweg. Beim Landen überschlug sich jedoch sein Apparat und der Flieger wurde herausgeschleudert. Bélat erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, eine schwere Quetschung des rechten Armes und wurde, nachdem ihm Notverbände angelegt worden waren, nach seiner Wohnung übergeführt. Der Eindecker wurde erheblich beschädigt.

Heute morgen um 8½ Uhr erschien der Kriegsminister v. Heeringen auf dem Tegeler Schießplatz und unternahm dort mit dem umgebauten Militärluftschiff „M. 2" einen kurzen Aufstieg, der sich über Spandau, Haselhorst, Charlottenburg, Westend und Tegel ausdehnte. Um 9 Uhr landete das Luftschiff glatt vor seiner Aufstiegstelle. Führer waren Hauptmann George und Oberingenieur Basenach. Bald nach der Landung traf auf dem Tegeler Schießplatz ein Militär-Wrightapparat unter Führung des Leutnants Mackentun in Begleitung des Leutnants Hehl ein. Als der Apparat vor dem Kriegsminister landen wollte und bereits im Gleitflug niederging, übersahen die Flieger einen Graben und stürzten mit dem Apparat hinein. Dabei ging der Apparat teilweise in Trümmer. Beide Flieger sind unverletzt.

Die Folgen des Konkurses Carl H. Hintze. Zur Angelegenheit des Konkurses der Firma Otto Hepperle wird uns von dieser geschrieben: Die Fabrik, die 20 Arbeiter beschäftigte, lieferte ihre Pianos zum größten Teil an Carl H. Hintze, doch waren keine Kontrakte abgeschlossen. Durch den Zusammenbruch von Carl H. Hintze geriet die Firma in Zahlungsschwierigkeiten, einen Vorschuß auf Wechsel bekam Hepperle jedoch nicht. Es ist von Hepperle auch keine Rückzahlung eines Vorschusses verlangt worden, da eine Beanstandung nicht erfolgen konnte. Die Passiven betragen etwa 50 000 bis 52 000 Mark.

Die Lehrlingsabteilung der Zentralvereins für Arbeitsnachweis, Gormannstraße 13, bringt sich den Eltern der die Schule verlassenden Knaben und den Lehrherren, welche einen Lehrling einzustellen beabsichtigen, in Erinnerung. Meldungen der Lehrstellen werden schriftlich oder durch Fernsprecher Amt III, 3791—3797, erbeten, worauf kostenfrei Zuweisung erfolgt. Die Knaben haben persönlich zu erscheinen, um eine genaue Aufnahme der Wünsche zu ermöglichen und ihre Fähigkeit zu den gemeldeten Lehrstellen prüfen zu können.

12. Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Telegraphischer Bericht.)

Düsseldorf, 22. August.

Heute vormittag begann in der Städtischen Tonhalle die erste Hauptversammlung des 12. Handwerks- und Gewerbekammertages unter Vorsitz des Obermeisters Plate-Hannover. Zum nächsten Tagungsort wurde Würzburg bestimmt. Vortragender Rat im Reichsamt des Innern Jaup und Geheimer Oberregierungsrat Dr. Franke vom Handelsministerium gaben dem Interesse der Staatsregierung an der Tagung Ausdruck. Nach den Begrüßungsansprachen gab Geschäftsführer Dr. Meusch-Berlin einen Rückblick über die Tätigkeit des Kammertages im letzten Jahr. — Der heutigen Sitzung wohnten unter anderem auch bei die Abgeordneten Dr. Potthoff, Malkewitz, Dr. Grunenberg, Irl und Schiffer sowie Vertreter des bayerischen, sächsischen und hessischen Ministeriums und des preußischen Landesgewerbeamts.

Den ersten Vortrag hielt der Syndikus der Düsseldorfer Handwerkskammer Dr. Wilden über kommunale Handwerksförderung, der die Errichtung von Handwerker- und Gewerbeausschüssen seitens der Gemeinden, Hebung der Handwerkerbildung, Erlaß einer Verdingungsordnung, Unterlassung der Regiebetriebe seitens der Kommunen sowie Verbesserung des Gewerbesteuersystems forderte. Den letzten Vortrag hielt der Syndikus der Handwerkskammer Breslau, Dr. Paeschke, über die Versicherung der Privatangestellten, dessen Ausführungen folgend sich die Versammlung dahin aussprach, dem Gesetzentwurf nicht zustimmen zu können. Die Verhandlungen werden morgen vormittag fortgesetzt. Heute nachmittag findet ein Festmahl statt.

Zur Arbeiterbewegung.

Streik der Straßenbahner in Saarbrücken. Ein Telegramm aus Saarbrücken meldet uns: Die hiesigen Straßenbahnbeamten beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, in den Ausstand zu treten, weil die Straßenbahnverwaltung ihren Wünschen auf Regelung der Lohn- und Dienstverhältnisse nicht nachgekommen sei. Dem Beschluß entsprechend ruht seit heute früh jeder Verkehr auf den Straßenbahnlinien.

Ein weiteres Telegramm meldet uns: Die Forderungen der ausständigen Straßenbahner sind Lohnerhöhung, Verkürzung der Dienstzeit von 14 auf 10 Stunden sowie ein freier Sonntag im Monat. Die Direktion erklärte sich mit der Lohnerhöhung grundsätzlich einverstanden. In einer gestern abgehaltenen Besprechung zwischen den Straßenbahnern und der Direktion verlangten die Straßenbahner die Hinzuziehung des christlichen Gewerkschaftssekretärs zu den Verhandlungen, was die Direktion aber ablehnte. Der Straßenbahnbetrieb wird zurzeit von den Bureauangestellten notdürftig aufrecht erhalten. Die Polizei hat Schutzmannschaften bei der Zentrale und den wichtigsten Kreuzungen aufgestellt.

Die Freilassung des „Barons Korff-König".

Der höchste Gerichtshof in Kalkutta hat gestern, wie schon auf Grund einer Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus mitgeteilt, verfügt, daß der unter dem Verdacht des gewerbsmäßigen Falschspiels stehende Hochstapler Stallmann, der unter dem Namen eines „Baron Korff-König" aufzutreten pflegte, aus der Haft zu entlassen sei und daß dem Ersuchen der deutschen Gerichtshöfe, ihn auszuliefern, nicht stattgegeben werden könne. Ob diese Meldung den Tatsachen entspricht, ist vorläufig noch nicht sicher, wenigstens ist, wie wir hören, auf dem Berliner Polizeipräsidium bis jetzt noch keine amtliche Bestätigung der Nachricht eingetroffen und bei den in Frage kommenden Stellen steht man sogar mit einiger Entschiedenheit auf dem Standpunkt, daß die Nachricht in der wiedergegebenen Form nicht auf Richtigkeit beruht. Wie wir dazu von informierter juristischer Seite hören, wird der Beschluß des höchsten Gerichtshofes in Kalkutta, für den Fall, daß er tatsächlich gefaßt worden ist, auf die Fortführung der Voruntersuchung gegen die Complicen Stallmanns, unter denen sich bekanntlich Graf Wolff Metternich, der Rumäne Bujos, Freiherr Schenk v. Schweinsberg, „Graf" de la Ramée, der Engländer Newton, der Franzose Thiebault und der Leutnant a. D. Riemela befinden, keinen verzögernden Einfluß haben. Im Gegenteil, die Untersuchung wird ruhig fortgeführt werden und dürfte sogar bei weitem eher ihren Abschluß erreichen. Man wird eben jetzt nicht mehr auf das Eintreffen Stallmanns warten, sondern gegen diejenigen Falschspieler verhandeln, die sich bis jetzt in den Händen der Polizei befinden. Die Verfolgung der übrigen Complicen Stallmanns, die sich noch auf freiem Fuße befinden, wird inzwischen von der Polizei weiter fortgeführt.

Die Waldbrände in Tirol.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Innsbruck, 22. August.

Abermals sind Hiobsposten über eine Anzahl neuer Wald- und Torfbrände eingetroffen, die zum Teil wegen der herrschenden Dürre große Ausdehnung annahmen und noch fortdauern. So hat sich der Waldbrand bei Landro weiter ausgebreitet. Glücklicherweise befindet sich der Feuerherd hauptsächlich in der Höhe, und die breiten Schutzgräben, die zur Eindämmung des Brandes aufgeworfen wurden, dürften wohl ein Uebergreifen auf die tiefer gelegenen Waldbestände verhüten. Sollte sich das Feuer nach der Tiefe ausdehnen, so müßten die Fortifikationsanlagen von Landro und die Militärbaracken geräumt werden. Ein zweiter Waldbrand wütet im Vintschgau. Dort stehen, wie schon mitgeteilt, die der Gemeinde Schlanders gehörigen Wälder im Schlandernauntale, einem kleinen Seitentale des Vintschgau, in Flammen, und es gelang bis heute nicht, das Feuer einzudämmen. Wohnhäuser sind nicht gefährdet, dagegen ist der Schaden besonders empfindlich, da große und sehr wertvolle Holzbestände den Flammen zum Opfer fielen. Weitere Waldbrände werden aus Prutz und Dalaas gemeldet. — Der Waldbrand auf dem Schafberg dauert noch an, und wenn nicht ein Wetterumschlag eintritt, dürfte er noch einige Tage währen. Für das Hotel auf dem Gipfel besteht keine Gefahr.

Innsbruck, 22. August.

In vielen Teilen Tirols sind in der vergangenen Nacht schwere Gewitter niedergegangen. Die Oetzthaler Ache ist über die Ufer getreten, hat Stege und Brücken fortgerissen und Ortschaften und Felder überschwemmt. Auf der Strecke Mittenwalde—Franzensfeste sind alle Brücken weggeschwemmt. Die Straße zwischen Gomagoi und Prad, die die Zufahrt nach Sulden und Trafoi bildet, ist zerstört.

Kleine Chronik

Ein Rittergut niedergebrannt. In Kirchheim bei Erfur brannte gestern einem Privat-Telegramm zufolge das Rittergut Schmidt vollständig nieder. Fünfhundert Schafe, fünfzig Stück Großvieh und vierzig Schweine sind verbrannt.

Sechs Personen ermordet. Ein Telegramm aus Nowotscherkask meldet uns: In einem nahen Gehöft sind sechs Personen in der grauenvollsten Weise ermordet worden.

Schwere Gewitter in Frankreich. In verschiedenen Teilen Frankreichs sind gestern, wie uns aus Paris depeschiert wird, schwere Gewitter niedergegangen und haben großen Schaden angerichtet. In der Umgegend von Biarritz wurden drei Personen vom Blitz erschlagen. Die Weinberge und Obstplantagen in der Umgebung von Roulin haben stark gelitten. In Cyonnax sind die Schuppen, in denen man Flugapparate untergebracht hatte, teilweise zerstört worden. In Cherbourg und Umgebung hat der Blitz ebenfalls vielfach gezündet. In St. Pardoux schlug der Blitz in einen Baum, unter dem zwei junge Leute Schutz gesucht hatten. Beide wurden getötet.

Ein preußisches Seuchenamt.

Unter dem Vorsitz der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern, sowie unter der Mitwirkung der Medizinalabteilung des preußischen Kriegsministeriums und des Reichsgesundheitsamtes hat sich eine Komitee gebildet, das die Gründung einer Zentralstelle für die Erforschung und Bekämpfung von seuchenartigen Krankheiten vorbereitet. Die Tätigkeit dieser Zentrale, die die Form einer königlichen Forschungsgesellschaft erhalten wird, soll in der Hauptsache darin bestehen, an Hand von zweckdienlichen Hilfsmitteln Versuche an Präparaten anzustellen, die im Dienste der Bekämpfung der am häufigsten auftretenden Seuchen eine erfolgreiche Verwendung erhoffen lassen. Als solche bisher noch nicht erforschte Krankheiten werden die Cholera, Genickstarre, Pest, Pocken und der Flecktyphus angesehen. Jedoch soll die Aufmerksamkeit jeder Art von Krankheiten geschenkt werden, die epidemisch auftreten. Um diese Versuche durch praktische Erfahrungen zu unterstützen, soll jedesmal bei Ausbruch von Seuchen im Auslande eine Kommission zum Studium an den Seuchenherd entsandt werden. Beim Ausbruch von Seuchen wird sich die Gesellschaft in den Dienst der sanitätspolizeilichen Exekutive stellen, wie sie überhaupt sanitätspolizeiliche Autorität besitzen wird. Versuche sollen durch praktische Erfahrungen unterstützt werden.

Die Mitglieder dieser Forschungsgesellschaft werden von den vorsitzenden Behörden auf Lebenszeit gewählt werden.

Der spazierenfahrende Papst.

(Telegraphischer Bericht.)

Rom, 22. August.

Vatikan-offiziös wird berichtet: Heute morgen hat der Papst in Begleitung einiger geistlicher Würdenträger seine Gemächer verlassen und eine halbstündige Spazierfahrt in den Gärten des Vatikans unternommen.

Kein Tag ohne Sieg.

(Telegraphischer Bericht.)

Teheran, 22. August.

Zwischen den Truppen der Regierung und denen des früheren Schahs soll bei Barferusch ein Kampf stattgefunden haben, bei dem die Regierungstruppen einen vollen Sieg davongetragen hätten. Sadar Aschad, eine der Hauptstützen des früheren Schahs, soll Semnan geräumt haben und mit 150 Mann in die Berge geflohen sein.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht ein „voller Sieg" der persischen Regierungstruppen gemeldet wird, trotzdem macht die Aktion der persischen Regierung gegen den Exschah nicht die geringsten Fortschritte. Ueber den jetzigen Aufenthalt und über das Schicksal des Exschahs ist nicht das Geringste bekannt.

Letzte Nachrichten

Ein Börsengerücht. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, ein Wiener Blatt habe Nachricht erhalten, daß die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen abgebrochen seien. An dem Gerüchte ist, wie wir erfahren, kein wahres Wort.

Erfurt, 22. August. Der Verband Thüringer Metallindustrieller hat bei dem Gesamtverband deutscher Metallindustrieller eine **Gesamtaussperrung in der deutschen Metallindustrie** beantragt.

Wien, 22. August. Prinz **Wilhelm Radziwill** ist hier im Alter von 66 Jahren **gestorben.**

Paris, 22. August. Infolge der Steigerung der Milchpreise **boykottieren** die Bewohner verschiedener Städte, so die von Maubeuge und Nuits-St.-Georges bei Dijon, **die Milchhändler** und kaufen nur die für Kinder und Kranke notwendige Milch.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 22. August 1911.

August	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temper. Cels.	Windrichtung und Stärke 0—12	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
21. 9 Uhr abends	748,2	22,3	SO 3	10	49
22. 7 Uhr vorm.	747,0	18,0	WSW 3	4	82
22. 2 Uhr nachm.	747,0	25,4	WNW 4	4	48

21. August. Höchste Temperatur 25,9° C. Niedrigste Temperatur 12,9° C. Tagesmittel 21,2° C. Normales Tagesmittel 18,3° C.

Niederschläge. 21. August abends Gewitter und Regen (2,6 Millimeter).

Wetter in Deutschland. Beim Vordringen einer barometrischen Depression nach Mitteleuropa fanden gestern abend und in der letzten Nacht in Deutschland weitverbreitete Regenfälle und Gewitter statt, die an vielen Orten, besonders in Brandenburg, Posen, Süd- und Südwestdeutschland, auch größere Niederschlagsmengen brachten. Die Temperaturen waren im allgemeinen höher als am Vortage und erreichten im Westen stellenweise 31 Grad Celsius. Auch heute morgen ist es außer im Nordosten und Südwesten wärmer bei vielfach wolkigem, im Küstengebiet ziemlich trübem Himmel und schwacher Luftbewegung.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Ziemlich warm, zeitweise heiter, aber recht unbeständig mit einzelnen leichten Regenfällen und schwachen westlichen Winden.

Stationen	Luftdruck am Meeresspieg. mm	Windrichtung und Stärke	Temperatur (C.°)	Wetter	Stationen	Luftdruck am Meeresspieg. mm	Windrichtung und Stärke	Temperatur (C.°)	Wetter
Borkum	751	NNW leicht	18	bedeckt	Valentia	759	W schwach	15	h. bed.
Keitum	752	NO schwach	15	Regen	Scilly	754	NNO frisch	17	wolkig
Hamburg	751	SSW leicht	17	bedeckt	Aberdeen	758	NNW leicht	12	wolkig
Swinemünde	752	SO schwach	17	wolkig	Island	762	W schwach	8	bedeckt
Rügenwald.	756	ONO schwach	14	Regen	Faröer	760	WNW leicht	9	wolkig
Neufahrwass.	754	Windstille	15	Regen	Christiansd.	757	Windstille	11	wolkig
Memel	756	SO leicht	15	wolkig	Kopenhagen	753	O frisch	16	bedeckt
Aachen	754	WSW leicht	18	wolkig	Stockholm	757	WNW leicht	18	bedeckt
Hannover	753	SW leicht	17	heiter	Haparanda	754	Windstille	16	Regen
Berlin	752	W l. leicht	21	wolkig	Petersburg	756	SW l. leicht	14	wolkig
Dresden	758	WSW frisch	22	wolkig	Moskau	758	W sehr leicht	9	bedeckt
Breslau	753	WSW leicht	23	heiter	Wilna	758	SO sehr leicht	10	h. bed.
Bromberg	752	O schwach	18	wolkig	Lemberg	755	SSO frisch	21	wolkig
Metz	754	SSO leicht	16	h. bed.	Wien	755	NO sehr leicht	21	wolkig
Frankfurt	754	SW schwach	18	wolkig	Triest	758	SSO l. leicht	26	bedeckt
Karlsruhe	755	W sehr leicht	20	wolkig	Vlissingen	754	NNW l. leicht	18	bedeckt
München	756	SW schwach	81	Regen	Cherbourg	754	Windstille	23	wolkig
Zürich	757	SO sehr leicht	18	wolkig	Paris	754	Windstille	16	bedeckt
Säntis	563	SSO mäßig	7	Regen	Nizza	756	Windstille	25	wolkig
Genf	756	N leicht	17	bedeckt	Rom	759	SO leicht	25	wolkig
Lugano	767	SO leicht	18	wolkig	Brindisi	761	SSO l. leicht	26	wolkig

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Dr. Johannes Stanjek in Tempelhof; für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer in Berlin. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Handelsteil

Von der Börse. Die heutige Börse eröffnete in matter Tendenz, unter dem Einfluss der neuerlichen New-Yorker Kursrückgänge, der Unsicherheit der Beurteilung der politischen Lage sowie der Besorgnisse von neuen Arbeiterbewegungen. Am stärksten waren angeboten die Shares der Canada-Pacific-Bahn, einzelne Montanwerte und die Aktien der A. E. G. Auch die Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn waren weiter schwach. Im weiteren Verlaufe der Börse machte sich eine leichte Befestigung bemerkbar.

Gegen Schluss der Börse trat auf beunruhigende politische Nachrichten eine starke Verflauung ein, so dass die Kurse der leitenden Montanwerte bis 6 pCt. nachgaben.

Berliner Produktenbörse. Die Börse verlief in matter Haltung bei sehr kleinem Geschäft.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen inländischer loko 201,00 ab Bahn und frei Mühle, Mai 214,75. Roggen inländ. loko 170,60—170,75 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pommerscher, preussischer, posenscher und schlesischer fein 186—192, mittel 180—185, gering 176—179, alter 180—194, russ. fein 183—190, mittel 178—182, gering 173—177 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikan. mixed 164—167, abfallender 149 bis 154, runder 161—164, abfallender 145—150 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 165—175, gute 176—186, russische und Donau leichte 156—160, schwere 161—168 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 159—166, Taubenerbsen 172—188 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,50—28,50. Roggenmehl 0 und 1 21,40—23,50. Weizenkleie 12,25—12,75. Roggenkleie 13,00—13,50, M.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen, inländ. 200 bis 201 ab Bahn, September 204,75—204,50—205,00, Oktober 206,75 bis 206,50—207,00, Dezbr. 208,25—208—208,50, Mai 214—214,25—213,75—214,25. Roggen inländischer 170,25—170,75 ab Bahn, September 172,75—173,00 bis 172,75, Oktober 175,25—174,75—175,00, Dezember 177,50—176,75—177,00, Mai 183,25. Hafer September 170,75—171,00, Oktober 172,75, Dezember 175,50—175,25—175,50, Mai 182,50—182—182,25. Weizenmehl 00 25,50—28,50. Roggenmehl 0 u. 1 21,40—23,50, September 21,85, Dezember 22,10. Rüböl Oktober 65,5—66,4, Dezember 65,4—66 bis 65,9, Mai 66 M.

Preise um 2½ Uhr. (Nicht amtlich.) Weizen September 204,7 Oktober 206,75, Dezember 208,25, Mai 214,25. Roggen September 172,75, Oktober 175,00, Dezember 177,00, Mai 183,25. Hafer September 171,25, Oktober 173,00, Dez. 175,75, Mai 182,25. Mais Sept. 158,50, Oktober 158,50, Dezember 158,50. Mehl Sept. 21,85, Okt. 21,85, Dez. 22,10. Rüböl Oktober 66,5, Dezember 66,0 M., Mai 66,2 M. Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 27,25—27,75 M., feuchte Kartoffelstärke —.

Marktpreise von Berlin am 21. Aug. 1911, nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums. Richtstroh 0,00—0,00 M., Heu alt 0,00—0,00 M., Heu neu 0,00—0,00, Erbsen, gelbe, zum Kochen 30—50 M., Speisebohnen, weisse, 30 bis 50 M., Linsen 20 bis 60 M., Kartoffeln 10,00 bis 16,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Kg.) 1,60 bis 2,40 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,70 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,80 M. Kalbfleisch 1,40 bis 2,40 M., Hammelfleisch 1,50 bis 2,30 M., Butter 2,40 bis 3,00 M., Eier 60 Stück 3,00 bis 6,00 M., Karpfen 1,40 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,20 M., Zander 1,40 bis 3,60 M., Hechte 1,40 bis 2,80 M., Barsche 1,00 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,50 M., Bleie 0,90 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 2,00 bis 36,00 M.

Magdeburg, 22. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 00,00—00,00, Nachprod. 75 Grad o. Sack 0,00—0,00. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Fass 25,00—25,25. Kristallzucker I. m. Sack —. Gem. Raffinade m. S. 25,00—25,25. Gem. Melis I. mit Sack 24,25—24,50. Stimmung: Stetig. Rohzucker Transit I. Prod. frei B. pr. Hamburg per August 14,50 Gd., 14,60 Br., per Sept. 14,40 G., 14,60 Br., per Oktober 14,15 G., 14,22½ Br., per Oktober-Dezember 14,07½ Gd., 14,15 Br., per Januar-März 14,12½ Gd., 14,17½ Br. Ruhig.

Metalle. London, 21. August. Standardkupfer ruhig, 56¼ Pfd. Sterl., per 3 Mon. 57 Pfd. Sterl. — Kupfer. Best selected 60½ Pfd. Sterl., do. Electrolytic 58½ Pfd. Sterl. — Zinn stetig. Straits 191 Pfd. Sterl., per 3 Mon. 188 Pfd. Sterl. — Blei stetig, span. 14 1/16 Pfd. Sterl., do. engl. 14⅜ Pfd. Sterl. — Zink fest, gewöhnl. Marken 27½ Pfd. Sterl., do. spezielle Marken 28 Pfd. Sterl.

Aluminium 60/62 Sept.

Konkurse.

Berlin: Kaufmann Otto Steinhardt, Inhaber der Firma Steinhardt u. Beer, Seydelstr. 32, Verwalter Klein, Altonaerstr. 33. Anmeldefrist bis zum 5. Oktober 1911. — Kaufmann Adolf Elsner, Emdenerstr. 40. Verwalter wie vorher. Anmeldefrist bis zum 8. Oktober 1911.

Berliner Börse, 22. Aug. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont …%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs. Sch.	d	4	100.20B
do. 1.4.12	d	4	100.20G
do. 1.7.12	a	4	100.10G
Pr. Schatz 12	a	4	100.10G
do. 13	d	4	100.25bG
Dt. Rchs.-Anl	v	3½	93.10bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. do.	v	3	83.00bG
Dt. Schutzg.	a	4	100.60bG
Prss. cs. Anl.	v	3½	93.20bB

Thorn / Deutsche Pfandbriefe			
Thorn 00u11	d	4	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	—.—
Worms 01	a	4	99.90G
Berlin. Pfdb.		5	118.50b
do. do.	a	4½	103.75G
do. do.	a	4	107.50b
do. do.	a	3½	97.75G
do. neue	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	92.60b
do. do.	a	3	82.75G

Ausl. Fonds			
Türk. Bgd. A. II	a	4	86.80bG
do. unif. 03	c	4	93.60bG
do. do. 05	c	4	86.10G
do. do. 08	a	4	86.10bG
do. (Zoll) 11	a	4	86.20G
do. 400 Fr. L.	—	frc.	173.75b
Ung. Goldrt.	a	4	93.75bB
do. kleine	a	4	93.90b
do. Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	91.20b
do. St. Rat. 10	e	4	91.75b

Lodz. Fabr. B	a	4	90.75G
Moskau Kas.	a	4½	98.40bG
do. do.	a	4	90.10G
do. Kiew Wor.	a	4½	98.30bG
do. Rjäsan	d	4	90.00b
do. Wind Ryb	b	4	91.25b
Rjäsan-Kozl	d	4	90.10G
do. Uralsk 94	c	4	90.10b
do. 07 uk. 08	e	4	90.10G
Rybinsk gar.	f	4	90.00G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
PrPfB. XXVIII	d	4	99.75bG
do. XXIX (19)	a	4	100.00bB
do. XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXVI (14)	a	3½	93.10G
do. XVIII (08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV (12)	a	3½	90.60G
do. KlbOb. 08	d	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KO VI (17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00G
do. IV (12)	a	3½	95.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
Rybn. Steink.	a	4½	100.30G
Sächs. El. L. 5	i	4½	103.00bB
Sauerbrey 3	a	4½	100.00bG
Schalk. Gr 99	a	4	95.60G
Schl. Kleinb. 3	v	4½	102.10G
Schuck. & C 2	a	4	98.00G
do. 2	d	4½	101.60G
Schulth. Br. 5	a	4	100.30G
Seebeck S. 2	a	5	101.40G
Fr. Seiff. & C3	a	4½	101.40G
Siem. El. 13 3	d	4½	102.00G

Industrie-Aktien			
Herkul. Cass.	O	9	174.90B
Holsten	O	12	197.50G
Hugger Pos.	O	8½	145.25b
Isenbeck & C.	O	4	110.60G
Kiel. Schloss	O	8	141.60G
Klstrbr. Röd.	O	5	113.25G
Königsb. Beck	O	8	167.00G
Kunterstein	O	4	79.00bG
Leipz Riebek	O	9½	200.00G
Lindbr. Unna	O	4	79.75G
Lindener	O	12	243.00G

Dt. Gasglühl.	7	50	729.00bG
do. Jute i. Ms.	1	20	301.00bG
do. Kabelwk.	1	8	140.50G
do. Lin. Rixd.	1	8	173.00bG
do. Speisew.	1	10	196.08B
do. Spiegelgl	1	25	375.10bG
do. Steinzg.	1	15	236.75B
do. Tonröhr.	1	10	154.25bG
do. Waffenf.	1	24	402.50bG
do. Wag. L. A.	1	12	188.00G
do. Wasswrk.	1	4½	119.20G

Königszelt P	7	6	165.00bG
Körbisd. Zck.	4	10½	155.25bG
Gbr. Körting	1	8	137.00bG
Körting's El.	4	7	136.50G
Kosth. Cell.	1	14	215.00bG
Kronpr. Met.	1	27	344.75b
Gb. Krüg. & C.	1	12	183.50bG
Kruschwitz Z	7	26	300.50bG
Kunz Treibr.	1	6	107.50G
Küpperb. & S	1	12	229.00G
Kupfw. Dtschl	1	7	128.00B

Schomburg.	O	7	152.40bG
Schönebeck	7	0	82.00B
Schönebg.-F.	4	0	139.75G
Schoening	5	8	127.50G
Schönw. Prz.	1	0	100.25b
Schött Rhdt.	1	7	116.25G
Schlfg. Huck	1	6	—.—
Schub. & Slz.	4	20	316.75bG
▲Schuckert E	8	7	106.00bG
do. neue	8	—	162.00bG
Fr. Schulz jr.	1	23	322.40bG

[illegible]